



Simon, Elton

TV-SHOWS

Zwei gegen zwei

Die Produktionsfirma Brainpool ist über ProSieben verstimmt – und fühlt sich frech kopiert: Nach Ansicht der TV-Macher ähnelt die neue ProSieben-Show „Joko und Klaas – Das Duell um die Welt“, hergestellt vom Konkurrenten Endemol, erheblich der Brainpool-Sendung „Elton vs. Simon“, die ebenfalls auf dem Münchner Sender läuft. In beiden Shows treten zwei Humoristen in kuriosen Spielen gegeneinander an. ProSiebenSat.1-Unterhaltungschef Wolfgang Link wollte sich dazu nicht äußern. Alexander Duszat alias Elton hat seinen Kommentar bereits abgegeben. Anlässlich einer Wiederholung von „Elton vs. Simon“ scherzte er am 11. August auf Facebook: „Schön, die alten Sachen noch einmal zu sehen. Vielleicht schaut ja auch die ein oder andere Produktionsfirma mal rein, um sich Ideen zu holen. ;-)“



Boetticher

NIGGEMEIERS MEDIENLEXIKON

Spit|zer|, Man|fred

dt. Hirnforscher bzw. Thilo Sarrazin unter den Psychiatern; spricht in der Pose des einsamen Mahners aus, was die meisten immer schon sagen und meinen: Computer sind Teufelszeug.

Das Gute an Manfred Spitzer (Bild) ist, dass man sich mit ihm nicht auf das einigen kann, auf das sich alle anderen sonst immer einigen können. Wie viele Diskussionen über Risiken neuer Medien enden mit einem wohlfeilen gemeinsamen Appell, mehr für die Medienkompetenz zu tun, damit junge Menschen lernen, verantwortungsbewusst mit Internet, Handy, Spielkonsole umzugehen? Spitzer aber sagt: „Medienkompetenz ist ein Unbegriff.“ Wer nach Medienkompetenztrainings für Kinder rufe, könne im Kindergarten oder der Grundschule auch gleich den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol trainieren. Die einzige Möglichkeit, die Gefahren der neuen Medien zu minimieren, besteht nach Spitzer darin, uns und unsere Kinder so vollständig wie irgend möglich davon fernzuhalten. Das hat im Vergleich zum alltäglichen Kulturpessimismus immer-



hin eine fast erfrischende Radikalität, die sich auch von der damit verbundenen Realitätsferne nicht beirren lässt. Spitzer beginnt sein neues Buch „Digitale Demenz“ mit dem Zitat einer Leserzuschrift: „Herr Spitzer, Sie kämpfen gegen Windmühlen – nein, gegen ganze Windfarmen. Machen Sie bitte weiter!“ Es ist nicht ganz klar, ob ihm die Ironie des Vergleichs mit Don Quijote bewusst ist.

Ohnehin lässt sich der größte Gewinn aus der Auseinandersetzung mit Spitzer und seinen Thesen schlagen, wenn man ihn als anschauliche Warnung vor einer wahnhaften Fixierung nimmt. Er ist so überzeugt vom Ziel seiner Argumentation, dass ihm jeder Weg recht ist, es zu erreichen, egal, wie oft er dazu aus der Realität abbiegen muss. Er vergleicht den Medienkonsum mit dem Autofahren: Das sei auch schlecht

für uns. Aber Erwachsene wüssten das und würden deshalb, wenn sie schon Auto fahren, wenigstens Joggen gehen, um die negativen Folgen für die Beinmuskeln auszugleichen. Unter 18-Jährigen seien dieses Verständnis und diese Verantwortung aber nicht zuzutrauen, und deshalb dürften sie nicht Auto fahren.

Er antizipiert den Einwand von Kritikern, es gebe die von ihm diagnostizierte „Digitale Demenz“ gar nicht, und pariert ihn dadurch, dass schon eine Google-Suche das Gegenteil beweise: Dort gebe es Tausende Treffer für den Suchbegriff. Man kann nur hoffen, dass Spitzer nie nach „Rosa Elefanten“ googelt.